

Bei einer Magendrehung zählt jede Minute

Körpergrösse, Charakter, Futter(menge): Auslöser für eine Magendrehung gibt es mehrere, die zum Teil auch kontrovers diskutiert werden. Sicher aber ist: Eine Magendrehung ist immer ein Notfall. «Ich rate Hundebesitzern, beim geringsten Verdacht einen Tierarzt aufzusuchen», sagt Katja Adamik, Leiterin der Notfall- und Intensivmedizin der Kleintierklinik Bern.

Regina Röttgen

Frau Adamik, Sie leiten die Notfall- und Intensivmedizin der Kleintierklinik an der Vetsuisse-Fakultät Bern. Haben Sie dort oft mit Magendrehungen zu tun?

Wir sehen etwa 50 Magendrehungen pro Jahr. In manchen Monaten sind es mehr, in manchen gar keine.

Nicht alle Hunde mit Magendrehung können gerettet werden. Warum nicht?

Leider sterben etwa 15 bis 20 Prozent der eingelieferten Hunde, etwa sechs Prozent davon nach der Operation. Eine Notfalloperation ist daher keine Überlebensgarantie, es können immer Komplikationen während oder nach dem Eingriff auftreten. Leider werden auch Hunde aus finanziellen Gründen bereits vor einer möglichen Notfalloperation eingeschläfert.

Wann hat ein Hund gute Chancen, die Operation zu überleben?

Ob der Hund eine Operation überlebt, hängt von der Dauer der Symptome, dem Schweregrad des Kreislaufschocks und eventuellen Komplikationen wie Herzrhythmusstörungen, Nierenversagen und Blutgerinnungsstörungen ab. Der Magen wird in derselben Operation direkt fixiert. Da die Technik der Magenfixation in den letzten Jahren perfektioniert wurde, sehen wir praktisch keine erneuten Drehungen bei vierbeinigen Patienten, deren Magen fixiert wurde.

Eine Operation sollte also möglichst zeitnah erfolgen. Um welche Zeitspanne handelt es sich?

Wir reden hier von wenigen Stunden als Zeitspanne. Studien haben gezeigt, dass



«Inwieweit das Herunterschlingen des Futters eine Magendrehung begünstigt, ist umstritten», sagt

die Zeit zwischen dem Auftreten klinischer Anzeichen und der Vorstellung beim Tierarzt ein signifikanter Risikofaktor für Sterblichkeit ist. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich die Schädigung des Magens mit der Zeit verschlimmert.

Konkret?

Eine Studie fand eine Sterblichkeitsrate von 46 Prozent bei Hunden, die mit einer Zeitverzögerung von mehr als fünf Stunden eingeliefert wurden. Bei den Hunden, die innerhalb der ersten fünf Stunden eingeliefert wurden, lag die Sterblichkeitsrate bei nur 11,3 Prozent.

Hundehalter sollten also bereits beim kleinsten Verdacht mit ihrem Hund den Tierarzt aufsuchen?

Unbedingt. Besteht der Verdacht auf eine Drehung, muss unverzüglich gehandelt werden. Das heisst, Hundehaltende müssen auf dem schnellsten Weg zum nahegelegensten Tierarzt, der eine solche Operation durchführen kann.

Wie kann man eine Magendrehung frühzeitig erkennen?

Die klassischen Symptome sind ein immer dicker werdender, aufgeblähter Bauch und wiederholt auftretendes unproduktives Erbrechen. Das heisst, der Hund würgt

also laut, aber es kommt entweder nichts oder nur Schaum. Dazu kommt Unwohlsein oder Unruhe, der Hund möchte sich nicht ablegen. Später wird er dann sehr matt, kann gegebenenfalls nicht mehr stehen, bis es zu Schocksymptomen, also hohe Herzfrequenz, blasses Zahnfleisch, blasse Zunge, erhöhte Atemfrequenz und Bewusstlosigkeit kommt.

Was sollte ein Hundehalter bei den ersten Symptomen am besten tun?

Der Besitzer kann selber leider nichts direkt tun. Er muss sofort einen Tierarzt aufsuchen. Um sicher zu sein, ob sich der Magen gedreht hat oder nicht, muss der Tierarzt das Tier untersuchen und ein Röntgenbild vom Bauch machen.

Welche Rassen sind häufiger betroffen?

Betroffen sind grosse und Riesenrassen beziehungsweise tiefbrüstige Hunde, also solche mit grossem Brustraum. Bei diesen Hunden findet der Magen genug Raum, um sich drehen zu können. Je nach Studie und Region beziehungsweise Land gibt es eine sehr lange Liste, aber besonders häufig betroffen sind die Rassen Deutscher Schäferhund, Deutsche Dogge, Pudel, Akita, Weimaraner, Labrador Retriever, Golden Retriever und grosse Mischlingshunde. Es gibt aber auch Fallberichte von Dackeln, eine ebenfalls tiefbrüstige, aber kleine Rasse, aber das sind dann wirklich Einzelfälle.

Gibt es neben der Form des Brustkorbes und der Grösse noch weitere Risikofaktoren?

Ja, auch der Charakter des Tieres hat einen Einfluss: Ängstliche und nervöse Hunde sind häufiger betroffen als entspannte und ruhige Hunde. Weitere Faktoren sind Umweltstress, wie beispielsweise eine Autofahrt oder eine Veränderung der Umgebung wie ein Umzug. Des Weiteren haben mehrere Studien atmosphärische Variablen wie Luftdruck und Temperatur mit einem erhöhten Auftreten von Magendrehungen beim Hund in Verbindung gebracht.

Atmosphärische Variablen?

Das tönt – zugegeben – seltsam, aber dafür spricht, dass Magendrehungen tatsächlich oft gehäuft vorkommen. Kommt am Abend ein Hund mit Magendrehung in die Klinik, werden bestimmt noch mehrere Hunde eingeliefert, und zwar ebenfalls mit Magendrehung. Danach kommt wieder wochenlang kein einziger Fall vor. Eben-





Auch bei Hunden gilt: Besser mehrere kleine Futterportionen statt nur eine einzige, grosse Mahlzeit.

(Jaromir Chalabala / shutterstock.com)

falls auffallend: Häufig kommen Hunde mit Magendrehungen am Abend nach 19 Uhr und bei schwülem Wetter zu uns in die Klinik.

Sollten Hundehalter weiterhin auf traditionelle Tipps, wie «nach dem Fressen nicht spielen», achten?

Zu den möglichen Ursachen gibt es verschiedene Studien – mit teils unterschiedlichen Ergebnissen. So zeigte eine grosse Studie, dass moderate tägliche Aktivität nach der Fütterung vorteilhaft zu sein scheint, obwohl andere Studien darauf hinweisen, dass Bewegung nach einer Mahlzeit das Risiko für eine Magendrehung erhöhen kann.

Spielt die Art des Futters eine Rolle?

Auch fettreiches Trockenfutter wird als Risikofaktor angeführt, da Fett die Magenentleerung in den Zwölffingerdarm verlangsamt. Ebenso scheint die Fütterung

einer einzigen Futterart, insbesondere Trockenfutter, wie auch die Fütterung einer grossen Futtermenge das Risiko zu erhöhen, wobei es bei Hunden, die einmal am Tag eine grosse Mahlzeit erhalten, am höchsten ist. Inwieweit das Herunterschlingen des Futters eine Rolle spielt, ist allerdings umstritten, da das Gas im Magen bei Hunden mit einer Magendrehung durch Gärung und nicht durch atmosphärische Gase entsteht.

Sollte es dennoch passieren: Wie können sich Halter am besten für den Fall der Fälle vorbereiten?

Leider erleben wir es immer wieder, dass Hunde erst nach mehreren Stunden zu uns gelangen, weil die zu fahrende Strecke sehr lang ist oder kein Tierarzt in der Nähe war. Das verschlechtert die Prognose extrem. Man sollte sich daher vorab informieren, wo der nächste niedergelassene Tierarzt ist und ob dort eine solche Notfalloperation

durchgeführt werden kann – auch nachts. Der Tierbesitzer sollte eine Notfallnummer zur Hand haben, die er nachts anrufen kann und wissen, wo die nächste grosse Klinik ist. Zudem macht es eventuell Sinn, eine Hunde-Krankenversicherung abzuschliessen. Denn eine Magendrehungs-OP ist nicht ganz billig – je nach kritischem Zustand des Hundes kostet sie alles in allem rund 3000 bis 4000 Franken.

Zur Person



PD Dr. med. vet. Katja-Nicole Adamik (46) ist Privatdozentin an der Kleintierklinik der Vetsuisse Fakultät Uni Bern und spezialisiert im Bereich Notfall- und Intensivmedizin.